

3. Fastensonntag – Lesejahr C



Evangelium: Lk 13,1–9

Zur gleichen Zeit kamen einige Leute und berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte. Und er antwortete ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms am Schiloach erschlagen wurden - meint ihr, dass sie größere Schuld auf sich geladen hatten als alle anderen Einwohner von Jerusalem? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle ebenso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.

Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!

Zum Nachdenken

- Was verbinde ich mit den Begriffen „Umkehr“ und „Bekehrung“? Was heißen sie für mich ganz konkret und praktisch?

Kommentar zum Evangelium

Die Interpretation von Unglück als Strafe für ein sündiges Leben war im alten Orient weit verbreitet. In Anklagen und fraglichen Deutungen wird dieses Gottesbild auch heute noch gebraucht und somit Gott als „Lückenbüßer“ missbraucht. Diese Perikope stellt zwei eindrückliche Beispiele vor, die daraufhin ausgelegt werden könnten. Jesus aber bietet einen Lösungsansatz, der in Verbindung mit dem angeschlossenen Gleichnis als (mahnende) Einladung zu einem Frucht bringenden Leben verstanden werden darf.

Mahnung zur Umkehr

Im ersten Teil der Perikope wird ein Vorfall an Jesus herangetragen, der historisch zwar nicht belegt ist, aber durchaus so stattgefunden haben könnte. Denn zur Zeit Jesu kam es in der unruhigen Provinz Judäa immer wieder zu nationalen Demonstrationen bis hin zu Aufständen der jüdischen Bevölkerung gegenüber der römischen Besatzungsmacht. Diese Erzählung dürfte auf die Niederschlagung einer solchen Demonstration anspielen wie auch auf die äußerste Brutalität, die Pilatus in antiken Quellen nachgesagt wird (v.a. bei Flavius Josephus). Erwartet hätten die Überbringer der Botschaft sowie die Hörenden/Lesenden sicherlich eine von Jesus ausgesprochene Verurteilung der Getöteten. Zwar bestreitet er nicht, dass diese Menschen Sünder waren, doch spricht er die Anwesenden nicht frei von Schuld – ganz im Gegenteil: Er stellt sie mit jenen gleich

(!) und nimmt den Vorfall zum Anlass, sie eindrücklich zur Umkehr zu mahnen. Jesus führt noch ein zweites Beispiel an, bei dem es sich um keine grausame Bluttat handelt, sondern um einen Unfall – auch hier dieselbe eindringliche Mahnung zur Umkehr!

Einladung zum Fruchtbringen

Im dritten Teil der Perikope legt Jesus im Gleichnis vom Feigenbaum den Hörenden/Lesenden dar, was Umkehr (im Lukasevangelium) bedeutet: Nachfolge Jesu mit ganzem Einsatz in Wort und Tat. Doch steht hier weniger die Mahnung im Vordergrund als eher ein Angebot, ja eine Einladung. Das Gleichnis lässt erahnen, dass der Gott, den Jesus offenbart, nicht der sein kann, der als Strafender die geschilderten Vorfälle zulässt oder sogar auslöst. Der Gott, den Jesus verkündet, ist ein einladender Gott mit menschenunmöglicher Geduld, ein Gott, der neuen Lebenssinn ermöglicht – im Einsatz mit Leib und Seele.

Wenn der Feigenbaum keine Früchte trägt, dann hat er seine Bestimmung verfehlt und somit auch seinen Lebenssinn, sein Lebensglück. Zwar steht immer noch die Mahnung im Raum, doch der Feigenbaum erhält eine weitere Chance. Und nicht nur das: Mit allen Möglichkeiten will der Winzer ihm den Boden bereiten, damit er reiche Frucht tragen kann. Doch entscheiden muss der Feigenbaum selbst ...

Renate Hinterberger-Leidinger

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2015/16, Nr. 17, Bibelwerk Linz 2015)